

PRESSEMITTEILUNG

Nr. 09/2008

Leipzig, den 15. Oktober 2008

Nachhaltige Bildungspolitik erfordert auch nachhaltig gute Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten im Bildungsbereich

GEW Sachsen zur Fachregierungserklärung von Kultusminister Prof. Wöllner

Die Bildungsgewerkschaft GEW hat mit Interesse die erste Fachregierungserklärung des neuen sächsischen Kultusministers zur Kenntnis genommen.

„Staatsminister Prof. Wöllner beleuchtet eine Reihe notwendiger Handlungsfelder und benennt anspruchsvolle Ziele für die Zukunft, die auch von uns gesehen und unterstützt werden. Allerdings sind die skizzierten Konzepte zur Erreichung dieser Ziele und einige benannte Handlungsansätze z. T. sehr halbherzig und inkonsequent. Unbeantwortet bleibt vor allem die Frage, wie sich die vom Kultusminister benannten anspruchsvollen Ziele in den konkreten Bildungsausgaben im nächsten sächsischen Haushalt niederschlagen“, so die GEW-Landesvorsitzende **Sabine Gerold**.

Im Widerspruch zueinander stehen nach Auffassung der GEW z. B.

- die hohe Bewertung der frühkindlichen Bildung, der Schulvorbereitung und der Schuleingangsphase, ohne eine bessere Finanzierung der Kindertagesstätten und eine bessere personelle Ausstattung der Grundschulen einzuplanen;
- der betonte hohe Stellenwert der individuellen Förderung von Schüler/innen und die Aufwertung des integrativen Unterrichts bei gleichzeitigem Verzicht auf jegliche Verbesserung der personellen Ausstattung aller Schularten, die diese Aufgabe gleichermaßen zu erfüllen haben;
- die erkannte Notwendigkeit der Weiterentwicklung der berufsbildenden Schulen und die Modernisierung der Ausbildungsberufe bei gleichzeitigem Festhalten am dramatischen Stellenabbau bei den berufsbildenden Schulen;

Sabine Gerold: „Die Bedeutung der personellen Ausstattung der Schulen und der Arbeitsbedingungen der Lehrer/innen und Erzieher/innen in den Schulen und vorschulischen Einrichtungen bleibt insgesamt völlig unterbelichtet. Das in letzter Zeit schon obligatorische ministerielle Lob an die sächsischen Lehrerinnen und Lehrer kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich auch der neue Kultusminister an einem klaren Bekenntnis zu besseren Arbeitsbedingungen in den Schulen vorbeimogelt. Wir brauchen z. B. keine Lerncamps in den Ferien, um versetzungsgefährdete Schüler besonders zu fördern, wir brauchen in den Schulen die notwendigen Ressourcen, um diese individuelle Förderung z. B. in kleineren Lerngruppen und mit mehr Zeit für den einzelnen Schüler auch leisten zu können.“

Das ist nach Auffassung der GEW nicht kostenneutral zu haben. Die aktuellen Haushaltsverhandlungen bieten hier Gelegenheit, die guten Rahmenbedingungen, von denen Minister Wöllner spricht, auch tatsächlich zu schaffen. „Gute Arbeitsbedingungen sind auch der beste Beitrag zur Nachwuchsgewinnung. Unter den gegebenen Arbeits- und Einkommensbedingungen wird Sachsen im Wettbewerb um den Lehrernachwuchs nicht bestehen können“, so S. Gerold

Nachfragen möglich unter 0172 – 7990 114 (bis 16.30 Uhr)